

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 37 (1947)
Heft: 11

Artikel: Die ersten offiziellen Bilder Byrds Antarktis-Expedition
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-639097>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Köbeli isch gfluge

Ei Meiers, im niedere Schachetätschhüsi a der Aemne usse, geit ume einisch alls drunger u drüber. Scho drei Tag lydet Drätti wider a sir Trinkerstör. Ds letzte Gäld im verlöcherete Portmons het er hilt no i der Pinte glo. Es isch wohn, es tiecht d'Wirti albe sälber strängs, we sin ihm alpott für nes Eimerli Brünz Gäld muess abmah, aber was wott si andersch. Git sin ihm nid, so schuetnet Meier Joggi i ds Nachberdörfli u überchunnt dert meh als ihm guet tuet. Scho män-gisch het er de suurverdienets Gäld für Schnaps-schulde müesse ablade. Ds Schuldesuufe het de hingäge d'Dörflwirti nid tolet. Mänge het si öppe räss u etschide abgsüferet: «Nüt isch, uf e Chnebel giben i e ke Schnaps. Gang nume hei! Du wirsch mer de morn, we de wider nüechter bisch, derfür danke.»

Aber einisch hörts de albe bim Joggi wider uf, äbe erst denn, we ds Portmens schwindsüchtig isch u ke Durst meh cha lösche. De chöme de Stunge u Tage drufache, won es däm arme Holzer u Taglöhner schuderhaft zwider isch und er verspricht sech albe bim Müeti, es soll gar nie meh so wyt cho und er wöll nümme liederlich wärde. Aber was wott me, we der Möntsch sech ire schwache Stung lot lo ghele, sech ganz ver-gisst u a nüt meh um sech ume sinnet als a ds Mämmele? Predige, prichte u verhalte hilft do wäger Gottes nid e Bohne. We eine nid sälber nadina zum Verstang chunnt, so bschiesst als an ihm ume doktere nüt.

Ds Meier Müeti schmät wäger nit mit em Ma, wen er scho si Stör het. Es lydet eifach, treit no ne schwärerer Burd u briegget still innezi. Mi merkt ihm so wyt wäger nüt a. Nume d'Hoor sin ihm frühzytig ergrauet, d'Backe sy igheit u schlampig, u schitter hämelet es desume win es müeds Grossmüeti, versuecht mit trochene Gschwelte siner acht Ching schweigge u löscht ne der Durst mit schlächtem, dünnem Schiggera-gaffe, won es mit eme Tröpfeli magere Geisse-milch e chly wyss färbt. Es isch wohn, es cha eifach nid andersch, es het Drätti einewäg gärn u mit tuusig Freude luegt es scho zu sim Nün-te, won es unger em Härze mit sech treit. Es isch halt es tapfers, liebs Schachemüeti, wo Sorge treit, ohni dass es die ganz Gmeind vernimmt. U wi mel nid rächt kennt, wird es ou nid gästimmert im Dorf.

Drätti wet so gärn e liebe sy, aber es über-nimmt ne eifach mängisch, er cha kem Möntsche säge wurum. Nid dass er sech öppe vo angerne Kumpane zum Mämmele less verleite, wäger nid. Joggi isch, gradue gseit, glich e ke Leide. Ds Gägespiel: Ihm geit nüt über si grossi Huushaltig und er luegt wi ke Zwöte zu de Chinge. Er verfluecht sech albe i allem Aernst, wen er wider nüechter isch und er meint de zue sech sälber: «Löli, was i bi! Däwäg ertrünnen i wäger mim Unglück nid. I cha doch üses grosse Eländ nid mit Schnaps ertränke!» Es brucht wäger Gottes viel, we ne Ma, wi Meier-Joggi einen isch, Ouge-wasser ab sech sälber überchunnt u nid wäge me frönde Gschäär d'Ouge muess uswätsche. Aber e fyne, guete Chärne cha äbe ou i settige Lüte stecke, aber zuen ihm zueche cha me nid gschwing. Es brucht äbe schon e bsungere Hus-tage, bis ou e settige Chärne zum Wachse chunnt u die elgete Fessle cha spränge. Nume Liebi cha me lo wärche und es isch gäng meh als lätz, we me mit trochene Paragraphe, nütnutzige, aber guetmeinte Gsetzesartikel oder sogar mit dumme Drohige wott zum Ziel cho. Erwänge cha me nüt.

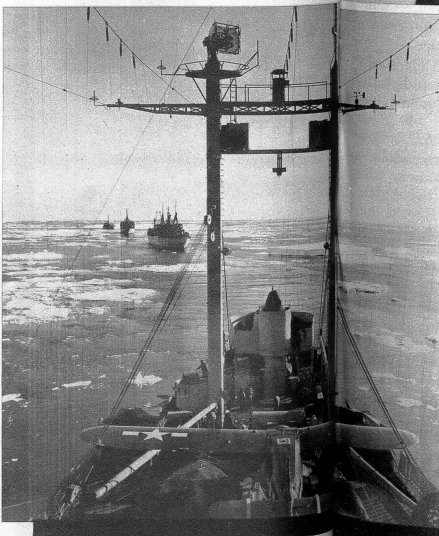
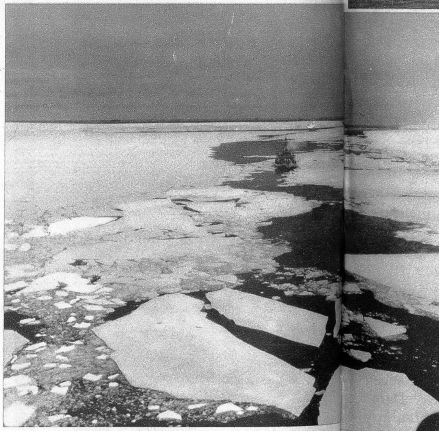
Köbeli isch Meier-Joggis elitste Bueb. Er isch üsserlech lybähnech der Drätti. No der schwär-fällig Gang het er ihm abgno u zeigt scho Gwohnheite, dass me ne vo tuusig Schueh wyt cha heutte u het me ds Gsütn vor sech, so muess e Blinge em Schachehüsi zuedüte. Köbeli weis

ou, was er sim liebe Müeti schuldig isch. Nie isch es nei, wen er ihm a Hang cha reiche. Es isch prezis, wi wen er ihm als a de liebe Ouge chönnt abläse. Nie isch es ihm zwyt oder zspät, wen er für ds Müeti öppis darf bsorge und es isch si grössti Freud, wen er Drätti öppis darf handlangere. Scho mängisch het er albe asetzt, er wöll doch einisch Drätti froge, worum er zu sine Störe chöm, aber de fingt er eifach albe der Muet nid rächt derzue. Begryflech: Köbeli het ou i de strübste Tage si Drätti z'lieb, als dass er ihm dörf Vorwürf mache. Het ers öppe lätz us-gleit, ds rüfte Gebot: «Du sollst Deinen Vater und Deine Mutter ehren, auf dass Du lange lebest im Lande, das Dir der Herr der Heerscharen, Dein Gott, gibt.» Köbeli het eis längste begriffe: Läbe heisst schaffe, nid gaffe, Läbe heisst lyde u nid fyre, Läbe heisst angste u nid hoffe! U drum chrümmt er sech es Tags lieber tuusigmal als nume einisch, wen er Müeti u Drätti chan e Gfalle tue. O, wi freut er sech doch albe, wen er sim Müeti sis verdienete Rossmistgäld uf e rote Rappe gnau darf usmünze und er weis, dass es öppis Nötigs dermit für d'Chuchi cha choue. U wi lächeret es ne allimol, wen er wider es Burdeli düurs Ufläsholz hinger em Hütsli cha verörtere für Müetis alte Füllröfeli i der höche Rouchchuchi oder wen er es bravs Wedeli für e nächste Winter am Schäärme cha ufbige.

Es wär meh als nume lätz, we me wurd meine, der Köbeli sig es Musterhing, er chönne e kes Wässerli trüebe u an ihm sig nüt z'doktere. Ne nei, er weis wäger ou scho längste was tubacke heisst, wen ihm e Süchelbueb us sir Schuelklass im Verschmökke öppis z'sugge git und er isch ou nid eine vo dene, wo nid grossi Freud hei Vögeli-näster us z'näh und er brucht a de schöne Sunn-dige nid bsungersch zu de bessere Chleider sorg z'ha, won er lengste verwachse het, wen er mit de angere Dorfgeile chriegerlet oder um d'Wett d'Tanne ufchläderet u derbi d'Hose verharzt, dass bald kes abers u troches Plätzli meh ame z'finge isch. Aber derfür isch er de ou i der Aern der gleitigst gsi bim Aehrufläse u no nie het ne e ertöbte Puur mit der Geissle müesse dervo burschilte, wi viel angeri Burst, wo vo de Eltere agha wärde, mit alte Schärne de Garbe nozgh u uverschannt gnue sy Aeri vo de Garbe-hülfe abzschnyde. Und er louft ou nid em Räche vor, aber derfür chrümmt er sech es Tags tuusig u abertuusigmal u treit allimol es ganzes Pintel voll em Müeti hei. I der Beerizyt isch Köbeli ou vom Morge frülech bis zum Vernachte unger-wägs u wen es ne albe scho glustet der eiget Hunger ou z'stille, so louft er nüsti nid mit beeriblaue Muultrümme i der Wält desume u sinnet nid dra: «Lueg minetwäge e niedere für sich, de isch für all gsorget!»

Meiers Elitste isch wäger nid e dumme oder a untane gallochtige Süchelbueb, aber für d'Schuel het er wäger e ke fürigi Zyt. Wi wett er ou es einzigs Stüngeli für d'Schuelufgabe chönne ergattere wen es ne scho allimol verheuet dueret unvorberet i ds Schuelbänkli z'hocke. Siner Probeufgabe falle ou derno us. Sälte oder nie weis er öppis, nume denn isch er alle überläge, wen er Sache gfroggt wird, wo müesse überleit wärde u nid stungelang chöl itrüllet wärde. Drätti u Müeti sin ihm z'lieb und er gespürts nume z'guet was es heisst, we siner sibe Gschwüsteri hungri vo Tisch müesse. Müed wird er dehelme u der Schuelmeister het ne scho mängisch i der Schuelzyt lo nes halbstüngis Nüekli näh, wil er wohl weis, worum Köbeli obenne chunnt wi nes abgwärchets arms Härchnächti oder es alts gliedersüchtigs Müeti. Nid dass ne der Schuel-meister nid wurd schetze, ästimiere und gärnha, aber nüsti chan er ne, mit em beste Wille nid, i ds sibete Schueljahr ueche lo. Es wär eifach

(Schluss auf Seite 344)



Die ersten offiziellen Bilder von

Byrds Antarktis-Expedition

Oben links: Der Kommandant der Zentralgruppe, Admiral Richard H. Cruzen, auf der Kommandobrücke des Eisbrechers «Northwind».

Oben rechts: Der Eisbrecher «Northwind» passiert mit «Yancy» und «Merrick» gewaltige Tafelberge.

Links: Die Wal-Bay, seewärts, von einem Helicopter-Flugzeug aus gesehen. Die Einfahrt ist 360 Meter breit; sie hat sich seit der letzten Expedition im Jahre 1938 um rund 3 Kilometer verengt, und zwar durch das von beiden Seiten vorstossende Eis, das eine Dicke von 18 Metern aufweist.

Rechts: Ein Helicopter-Flugzeug landet auf der «Northwind». Im Hintergrund drei weitere Schiffe der Zentralgruppe.

Links: Schiffe der Zentralgruppe der Expedition passieren das Packeisgebiet der Ross-See. — Man beachte die Radar-Einrichtung an den Masten.

Rechts: Während das Flaggschiff «Mount Olympus» durch Packeis gezwungen war, für einige Tage liegen zu bleiben, machte sich die Besatzung zur Seehundsjagd auf. Wir sehen hier vier Mann, einen 500pfündigen Seehund nach sich ziehend, zum Schiff zurückkehren.

